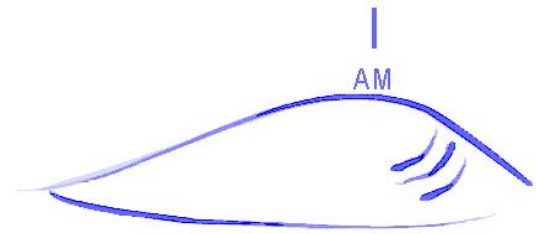


„So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen.“

Psalm 90/12 (Ebf)



Liebe Freunde,

zwei Männer gehen den Weg, den Berg hinab. Sie sind niedergeschlagen, bedrückt – erledigt. Sie sehen in ihrem Leben keine Perspektive mehr und fragen sich, ob das, wofür sie sich die letzten Jahre mit ganzer Hingabe und ihrem ganzem Sein eingesetzt haben wirklich sinnvoll war. Zumindest scheint es in diesem Augenblick sich in nichts aufgelöst zu haben – ihre Hoffnungen? Verschwunden. Ihre Visionen? Zerplatzt wie Seifenblasen. Ihr Halt? Zerbrochen. Ihr Trost? Gestorben. Gestorben wie ihr Freund; der, der ihnen alles bedeutete und mehr als ein Freund für sie war. – Da gesellt sich ein Fremder zu ihnen und unterhält sich mit ihnen – er holt sie mit seinen Fragen aus ihrer Resignation und mit seinen Antworten zündet er ein Licht in ihrer Dunkelheit an. Als es dann bereits dunkel wird und der Fremde gehen will, bitten die Emmausjünger ihn „Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt!“ (Lk 24/29 LT). Jesus tut es und nur kurze Zeit später erkennen sie mit Augen und Herzen, wer er wirklich ist.

Jesus sagt: „Ich bin gekommen, um auf der Erde ein Feuer zu entzünden, und ich wollte, es stünde schon in hellen Flammen. (LK 12/49 GN). Wo ist dein Feuer? Brennt es in hellen Flammen? Die Emmausjünger hatten kein Feuer mehr – sie hatten ihre Vision verloren und obwohl Jesus unmittelbar neben ihnen ging, bemerkten sie ihn nicht. Es scheint mir fast so, als würde über ihren Köpfen schwarze Regenwolken hängen, so wie man es in Comics schon einmal gezeichnet sieht. Diese schwarze Wolke über ihnen nimmt ihnen die Sicht und die Luft zum Atmen. Doch Jesus sagt „ich bin gekommen ein Feuer zu entzünden“ . Er verzehrt sich nach uns in brennender Liebe und wünscht sich nichts mehr, als dass wir von seinem Geist entzündet sind. Er selbst legt sein Feuer in unser Herz, das erkennen auch die Emmausjünger:“ Und sie sprachen untereinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (LK 24/32 LT). Sein Feuer ist gut für uns – sein Feuer verzehrt uns nicht, nimmt uns nichts und braucht uns nicht auf. Es ist ein – sein heilige Feuer „Dort erschien ihm (Mose) der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch schlug. Als Mose genauer hinsah, bemerkte er, daß der Busch zwar in Flammen stand, aber nicht niederbrannte.“ (2. Mose 3/2) Er versetzt uns nie in Situationen, die zu viel für uns wären, sondern fordert immer nur das, was wir bewältigen können und was uns gut tut; so wie auch ein Lagerfeuer immer wieder einmal mit neuen dicken Ästen versorgt werden muss. Das Feuer geht dann oft zurück, manchmal meint man fast, dass es ausgehen würde... dann jedoch lodern die Flammen um so höher. Jesus selbst möchte unser Feuer schüren, dass uns nicht verzehrt sondern näher zu ihm bringt, denn er würde sich nichts mehr wünschen, als dass wir alle in hellen Flammen für ihn leuchten würden, denn er sieht auf uns mit Augen aus lodern den Feuer „Seine Augen leuchteten wie flammendes Feuer, und sein Kopf war mit vielen Kronen geschmückt. Der Reiter trug einen Namen, dessen Bedeutung nur er selber kannte“ (Off.19/12 Hfg). – Ebenfalls steht in der Offenbarung: Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme! (Off.3/11 Lt). Unser Feuer der Hingabe ist unsere Krone. Mit feuriger Hingabe möchten wir unser Leben mit Jesus gestalten und er möchte uns aussondern für seinen Dienst und seine Aufgaben für uns. Aufgaben, für die er nur dich gebrauchen kann – deshalb zögere nicht, dich ihm hinzugeben und mit brennender Liebe auf seinen Ruf zu antworten. Jesus sagt, „ich komme bald“ wir haben keine Zeit zu verlieren – wir haben schon zu lange gezögert. Wir lassen uns das Feuer nicht mehr austreten - lasst uns gemeinsam aufstehen und uns neu und dauerhaft in Brand setzen lassen, von dem, dessen Namen über alle Namen ist! Der Heilige Geist gebe euch dazu seine Kraft.

Shalom Eure